Laudatio für Prof. Dr. Stefan Aufenanger

anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V.

Prof. Dr. Friederike Siller

6. November 2026

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der GMK, lieber Stefan,

mit Stefan Aufenanger ehren wir heute einen Wissenschaftler, der die Entwicklung der Medienpädagogik über mehrere Jahrzehnte maßgeblich gestaltet hat. Wir würdigen eine Persönlichkeit, die zahlreiche Menschen für die Medienpädagogik gewonnen und auf ihren beruflichen und wissenschaftlichen Wegen begleitet hat.

Stefan Aufenangers wissenschaftlicher Weg begann in Mainz und führte ihn über Freiburg im Breisgau und Fribourg in der Schweiz schließlich an die Universität Hamburg. Dort übernahm er 1993 eine Professur für Erziehungswissenschaft und Medienpädagogik, die er über ein Jahrzehnt innehatte. 2005 folgte er einem Ruf zurück an die Universität Mainz, wo er bis 2025 lehrte und forschte, zuletzt als Seniorforschungsprofessor. Stefan Aufenanger hat zahlreiche Forschungsprojekte verantwortet und darüber hinaus in vielfältigen Funktionen Verantwortung übernommen, unter anderem als Dekan des Fachbereichs Sozialwissenschaften, Medien und Sport an der Universität Mainz, als Akademischer Direktor der Stiftung Lesen und als Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Eine vollständige Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten und seines Engagements würde den heutigen Rahmen bei Weitem überschreiten. Ich möchte deshalb drei Aspekte hervorheben, die sein Wirken und seine Persönlichkeit aus meiner Sicht besonders kennzeichnen.

Ein erster Aspekt ist Stefan Aufenangers wissenschaftlicher Beitrag zur Medienpädagogik. Seine frühen Arbeiten waren geprägt von der strukturanalytischen Rezeptionsforschung von Michael Charlton und Klaus Neumann-Braun, mit denen er eng zusammengearbeitet hat, sowie von der objektiven Hermeneutik Ulrich Oevermanns. Damit verbunden war ein

Verständnis von Medienaneignung als sinnhaftem, in soziale und biografische Zusammenhänge eingebettetem Handeln. Es ging darum, die Medienerfahrungen junger Menschen zu verstehen, ihre Perspektiven und handlungsleitenden Themen ernst zu nehmen und darauf aufbauend pädagogische Fragen zu stellen. Zu seinen bedeutenden frühen Forschungsarbeiten gehört die 1995 gemeinsam mit Michael Charlton, Klaus Neumann-Braun und Wolfgang Hoffmann-Riem veröffentlichte Studie „Fernsehwerbung und Kinder“. Seine Forschung hat sich seither über zahlreiche weitere Themenfelder erstreckt, von Medien und Familie über digitale Bildung bis zu aktuellen Fragen Künstlicher Intelligenz. Bei aller thematischen Breite bleibt die erziehungswissenschaftliche Perspektive ein zentraler Bezugspunkt seiner Forschung. Bis heute beteiligt er sich aktiv an medienpädagogischen Debatten. Erst im März dieses Jahres haben wir auf dem DGfE-Kongress gemeinsam über mögliche Social-Media-Verbote für Kinder und Jugendliche diskutiert.

Ein zweiter Aspekt ist Stefans Engagement für die Weiterentwicklung und Verankerung der Medienpädagogik. Gerade in den 1990er-Jahren hat er sich dafür eingesetzt, die Medienpädagogik als Teildisziplin der Erziehungswissenschaft institutionell zu stärken. Von 1993 bis 1997 gehörte er dem Vorstand der GMK an, gründete die Arbeitsgruppe „Qualitative Forschung“ mit und war anfangs ihr Sprecher. Gemeinsam mit Gerhard Tulodziecki, unterstützt von Dieter Baacke und weiteren Mitstreitern, initiierte er eine medienpädagogische Arbeitsgemeinschaft innerhalb der DGfE, aus der später die heutige Sektion Medienpädagogik hervorging. Im März dieses Jahres wurde er auch von der DGfE für sein langjähriges Engagement mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Stefan hat die Weiterentwicklung der Medienpädagogik immer auch über die Grenzen des eigenen Fachs hinaus vorangetrieben. Er suchte den Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus Wissenschaft und pädagogischer Praxis ebenso wie aus Politik, Verbänden und Wirtschaft. So engagierte er sich etwa auf europäischer Ebene in einer Expertengruppe der Europäischen Kommission und im Beirat der Stiftung Digitale Spielekultur. Was mich an dir immer beeindruckt hat, lieber Stefan, ist die Selbstverständlichkeit, mit der du dich in öffentliche Debatten eingebracht und den Austausch auch dort gesucht hast, wo unterschiedliche Interessen und Positionen aufeinandertrafen.

Ein dritter, für mich recht persönlicher Aspekt ist dein Wirken als Mentor. Ich bin heute auch als eine deiner ehemaligen Doktorandinnen hier. Ich durfte

mit dir in Hamburg und Mainz zusammenarbeiten und habe dabei erlebt, wie du jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler begleitet und gefördert hast. Du bist jemand, mit dem man ausgesprochen gerne wissenschaftlich diskutiert. Du hörst zu, widersprichst und kannst deutlich in deiner Kritik sein. Deine Art der Auseinandersetzung ist von Respekt und Zugewandtheit geprägt. Aus Gesprächen mit dir nimmt man neue Anregungen mit und vor allem die Lust, an den eigenen Gedanken weiterzuarbeiten. Du hast hohe wissenschaftliche Ansprüche gestellt, uns zugleich großes Vertrauen entgegengebracht, unsere Ideen aufgegriffen und Freiräume eröffnet. Dein Interesse an den Menschen, mit denen du gearbeitet hast, reicht über die gemeinsame Zeit hinaus. Du verfolgst ihre Wege und freust dich über ihre Entwicklungen. Viele von uns sind auch untereinander bis heute verbunden. Auch das ist ein Teil deiner Wirkung: Du hast eine Kultur der Kollegialität vorgelebt, in der wissenschaftlicher Anspruch und gegenseitige Unterstützung selbstverständlich zusammengehören.

Und noch etwas gehört dazu: Du lachst viel, du hast Humor, und wo du bist, herrscht meistens gute Stimmung. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich dich 1998 beim GMK-Forum in Stuttgart zum ersten Mal erlebt habe (übrigens ja in der Stadt, in der das Forum nächste Woche wieder stattfindet). Du saßt auf der Bühne, warst ausgesprochen gut gelaunt und hattest offensichtlich Freude an den Diskussionen.

Lieber Stefan, du hast mir einmal einen richtig guten Rat mit auf den Weg gegeben, als ich vor einem Vortrag stand. Du sagtest: „Wenn du schon auf die Bühne gehst: Enjoy the stage!“

Heute gehört die Bühne ganz dir. Ich gratuliere dir von Herzen zur Ehrenmitgliedschaft der GMK!